Wirklich im Sinne der Patient:innen? Management im Gesundheitswesen zwischen Politik, Mythen und Interessen

Harald Stummer

Institut für Management und Ökonomie im Gesundheitswesen

UMIT TIROL

Das Gesundheitswesen ist in den meisten Ländern in der Öffentlichkeit sehr emotional und ideologisch behaftet. In der Medizin gibt es Moden, die oft den etablierten Ansätzen von Evidence-based Medicine oder Choosing Wisely widersprechen, aber wesentlich stärker sind Moden, Trends, Mythen in der Öffentlichkeit, der Politik, den Interessensvertretungen und auch im Management. Das ist kein Wunder, die Gesundheits- oder besser gesagt die Krankheitsausgaben in den meisten entwickelten Ländern betragen zwischen 9% und 15% der gesamten Wirtschaftsleistung, ein Betrag, der es nötig macht, über die Verteilung und Notwendigkeiten nachzudenken. Die Politik macht einen Spagat zwischen Bedürfnissen und Wünschen der Wähler:innen, der Berufsgruppen und der Ökonomie, die Krankenkassen müssen mit ihren Mitteln haushalten, die Krankenanstalten müssen neben inhaltlichen und personellen auch ökonomische Ziele verfolgen und selbst Einzelpraxen stehen im Markt. Märkte führen oft zu verbesserter Effizienz aber auch zu so genanntem opportunistischem Verhalten. Die Ausschaltung des Marktes wiederum hat als Nebeneffekt Ineffizienzen. Es „richtig“ – was immer das heißt – zu machen ist immer in diesem Spannungsfeld. Eine schon etwas mehr als 10 Jahre alte Untersuchung über ärztliche Verschreibungen im niedergelassenen Sektor in Österreich etwa zeigte, dass rein statistisch 79% der Medikamentenverschreibungen nur mit dem Besuch bei der Ärztin oder dem Arzt und nichts mit der Krankheitslast zu tun hätten. In Interviews haben uns einige davon mitgeteilt, „Was sollen wir denn tun, die Patient:innen erwarten ein Medikament, sonst fühlen sie sich nicht behandelt“. Ist das im Sinne der Patient:innen? Die Frage ist was im Sinne bedeutet. Um sich behandelt zu fühlen, ja, um wirklich für die Patient:innen zu tun, gibt es differenziertere Lösungen, in einigen Fällen davon wäre die Lösung einfach, ausheilen lassen und ruhiger treten. Was ist richtig? Diese Frage kann nur aus der jeweiligen Sichtweise beantwortet werden. Das ist jetzt ein kleines Beispiel, der Vortrag soll exemplarisch Beispiele, mögliche Themen und Lösungsansätze aus Sicht der einzelnen Akteur:innen, der Bevölkerung, der Politik, der Interessensgruppen, der Organisationen und der Patient:innen beleuchten. Um es abzuschließen, kein Ansatz ist perfekt, aber es gibt je nach Sichtweise bessere oder schlechtere. Was aber wirklich besser ist unterliegt aber leider oft Politik, Mythen und Interessen.